

MITTEILUNGEN

DER

COMENIUS-GESELLSCHAFT.

Erster Jahrgang.

März 1893.

LEIPZIG.
R. VOIGTLÄNDER'S VERLAG.
(IN KOMMISSION.)
1893.

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt

der dritten Nummer 1893.

Die **Mitteilungen der C. G.** erscheinen monatlich (mit Ausnahme des August und September). Die Ausgabe von **Doppelnummern** bleibt vorbehalten. Der Gesamtumfang beträgt vorläufig etwa 10 Bogen.

Der **Bezugspreis** der Mitteilungen beträgt im Buchhandel 4 M. Einzelne Nummern kosten 50 Pf. Postzeitungsliste Nr. 4223 a.

Briefe und **Drucksachen** für die Mitteilungen sind an den Vorsitzenden der Gesellschaft, **Archivrat Dr. Keller in Münster i. W.**, zu richten.

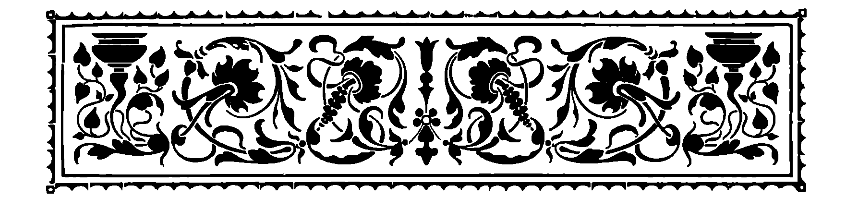
Jahresbeiträge (vgl. den Auszug aus den Satzungen S. 4 des Umschlags), sowie **einmalige Zuwendungen** bitten wir an das

Bankhaus Molenaar & Co., Berlin C., Burgstrasse,

zu senden.

Anmeldungen zur Gesellschaft und **Jahresbeiträge** nehmen ferner an: **R. Voigtländer's Verlag in Leipzig-Gohlis.** — **A. Pichler's Witwe & Sohn, Wien V.,** Margarethenpl. 2. — **Fr. Řivnáč,** Buchhandlung, **Prag,** Museumsgebäude. — **Williams and Norgate,** Buchhandlung, 14 Henrietta-Str. Covent Garden, **London.** — Buchhandlung **Fischbacher, Paris,** Rue de la Seine 33. — Buchhandlung von **Johannes Müller, Amsterdam,** Singel 286. — Buchhandlung von **Meyer & Zeller, Zürich,** Rathausplatz. — **C. E. Fritze's** Hofbuchhandlung, **Stockholm.** — **Cammermeyer's** Buchhandlung, **Christiania.**

Nachdruck unserer Nachrichten und Berichte ist nur mit Quellenangabe, gröfserer Beiträge nur mit Einverständnis der Schriftleitung gestattet.



Mitteilungen
der
Comenius-Gesellschaft.

I. Jahrgang. —⊶ 1893. ⊷— Nr. 3.

Comenius.

Festgedicht zur Jahrhundertfeier von J. F. Ahrens.

Von der Comenius-Gesellschaft mit einem Preise gekrönt[1]).

Es steigt ein Bild herauf aus fernen Tagen,
Sei uns gepriesen, edler Genius,
Dem unsre Herzen warm entgegenschlagen,
Dem wir entbieten unsern Weihegrufs!
Dein Wort und Werk hat gold'ne Frucht getragen,
Drum Ruhm und Ehre dir, Comenius!
Hell leuchtend strahlt dein Name durch die Ferne,
Mit mildem Glanze gleich dem Morgensterne.

Dreihundert Jahre sind im Zeitenstrome
Zum Meer der Ewigkeit dahingerauscht,
Und treu wie du baut noch am Bildungsdome
Die Jüngerschar, die deinen Lehren lauscht.
Systeme sanken, glänzende Phantome,
Für kurze Zeit zum Hochbild aufgebauscht —
Dein Wort und Werk blieb uns ein Quell der Wahrheit
Voll milder Wärme und voll lichter Klarheit.

[1]) Wir haben die Absicht, an dieser Stelle nach und nach einige der bei der Preisbewerbung gekrönten oder mit einer Anerkennung bedachten Gedichte zu veröffentlichen. Wir beginnen mit obigem Gedicht und werden in Kürze das von Mämpel bringen. Obwohl beide Gedichte der Mehrzahl unserer Leser bekannt sein werden, so haben wir es doch für Pflicht gehalten, ihnen durch den nochmaligen Abdruck in den Gesellschaftsorganen einen Ehrenplatz zu geben und den Text damit für die Zukunft festzuhalten.

Du Seelenhirte ohne Hafs und Hader,
Von echtem Golde, nicht ein tönend Erz!
Selbstlose Liebe flofs durch jede Ader,
Ob bittres Weh auch traf dein warmes Herz,
Als unterm Hufschlag wilder Kriegsgeschwader
Dein Volk durchzuckte Jammer, Not und Schmerz.
Und als dein Auge froh den Frieden grüfste,
Sah es ein Totenfeld nur, eine Wüste!

Ja, welch ein Kampf durchraste Deutschlands Fluren
Und trat der Felder Segen in den Staub!
Hispanier, Kroaten und Panduren
Durchzogen Dorf und Stadt mit Brand und Raub.
Entsetzen folgte ihren Schreckensspuren
Und machte Herz und Sinne stumpf und taub.
O Vaterland, nach grenzenlosen Qualen
Lagst du bedeckt mit tausend Wundenmalen!

Auch dich verscheuchte aus der Forscherklause,
Wo deine Seele süfsen Frieden fand,
Mit rauher Hand das wilde Kriegsgebrause;
Ein Flüchtling zogest du von Land zu Land,
Bis wieder dir im trauten Heim und Hause
Ein Obdach bot die treue Freundeshand,
Um nun in Frieden deinem Thun und Streben
In Bild und Wort Gestalt und Form zu geben.

Du mufstest frühe Weib und Kind begraben;
Kalt hat der Tod dein stilles Glück zerschellt.
Doch an dein Herz mit überreichen Gaben
Legt Gottes Hand die ganze Kinderwelt.
Sie alle sollten dich zum Vater haben,
Der ihnen sonnig Herz und Geist erhellt.
O wüfsten sie's, es würd' zu dieser Stunde
Dein Lob erschallen auch aus Kindermunde!

Doch wir, die heut' voll Liebe auf dich schauen,
Als Meister und als Führer dich erkannt,
Wir folgen auf der Weisheit grünen Auen
Dir in der Wahrheit schönes Wunderland.
Du lehrst entfalten, pflegen, bilden, bauen
Mit liebevoller, treuer Gärtnerhand
Die unerschlofsne zarte Menschenblume
Zum eignen Glück, zu Gottes Ehr' und Ruhme!

Zum Bilde Gottes herrlich sie gestalten,
Und nicht zu Bürgern dieser Erde nur —
So lehrtest du enthüllen und entfalten
Zum goldnen Licht jedwede Lebensspur.
Du zeigtest in dem Wirken, in dem Walten,
Uns überall die Wege der Natur,
  Und wiesest so durch Gottes reiche Gnade
  Der Menschenbildung neue Lebenspfade.

Und eine Liebe, die vom Himmel stammte,
Der Hoffnung Anker und des Glaubens Frucht,
Die auch im Leid die Seele dir durchflammte,
Dir Stab und Stecken war auf banger Flucht —
Sie war dein Leitstern im Apostelamte
Am kleinen Volk, das frühe du gesucht.
  Sie war der warme Pulsschlag deines Strebens,
  Sie war die Krone deines reichen Lebens.

O, Preis sei dir! Mit lichtem Zauberstabe
Hast du die Thür der Dinge aufgethan;
Wie eilte nun zum Lernen froh der Knabe,
Zum heitern Spiele auf dem freien Plan!
Wie schritt voll Kraft mit reicher Geistesgabe
Der Jüngling in die ernste Lebensbahn!
  O, frisch erblühte wieder eine Jugend
  In Zucht und Sitte, Gottesfurcht und Tugend!

Zu fernen Völkern ist dein Ruhm gedrungen,
Daſs deine Saat so reich an Segen war,
Und immer lauter ist dein Lob erklungen,
Heut' bringen sie den Ehrenkranz dir dar.
Von tausend und von aber tausend Zungen
Ertönt der Jubel deiner Jüngerschar:
  Sei uns gegrüſst, du Fürst im Reich der Geister,
  Du unser Führer, unser hoher Meister!





Der erste Einspruch gegen die Sklaverei und Franz Daniel Pastorius.

r. Das heutige Geschlecht hat fast vergessen, welch schweres geistiges Ringen der Abschaffung der Sklaverei in Europa und Amerika vorangegangen ist. Die Mehrzahl von uns hat ja freilich die letzten Ausläufer dieser grofsen Kämpfe noch miterlebt, aber die wenigsten wissen, dafs der Grundsatz, der heute Gemeingut aller gebildeten Völker und aller christlichen Kirchen geworden ist, noch vor 200 Jahren im eigentlichsten Sinn des Wortes als Kennzeichen der „Ketzerei“ galt und von den Vertretern der herrschenden kirchlichen Systeme mit aller Entschiedenheit bekämpft wurde [1]).

Es ist immer heilsam und nützlich, über der Gegenwart die Vergangenheit nicht zu vergessen, und es ist nicht zu bezweifeln, dafs heute, wo alle Völker und Kirchen sich des erzielten Ergebnisses freuen, alle auch gern jener Männer gedenken werden, die zuerst nachdrücklich gegen die Sklaverei in die Schranken getreten sind. Zu diesen Männern gehört ein Deutscher, für den freilich sein Vaterland damals keinen Raum und keinen Wirkungskreis besafs, Franz Daniel Pastorius.

Die Familie Pastorius stammte aus Erfurt und war bis um das Jahr 1650 katholisch. Franz Daniels Vater, Melchior Adam, war in der Schule der Gesellschaft Jesu zu Erfurt erzogen und

---

[1]) Die Beweise bei Keller, Die Reformation und die älteren Reformparteien, Lpz. 1885, S. 479 ff., und Joh. von Staupitz, Lpz. 1888, S. 311.

hatte seine weitere Ausbildung in Rom erhalten. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er im Jahre 1649 evangelisch, und sein einziger Sohn (geb. am 26. September 1651) wurde in demselben Glauben von ihm erzogen.

Seit dem Jahre 1658 wohnte Melchior Adam Pastorius als Rechtsanwalt in Windsheim in Franken, wo der Schwager Philipp Jacob Speners, J. H. Horb, Pastor war; es ist möglich, dafs eben diese Beziehung den Vater unseres Daniel zur Übersiedelung von Sommerhausen (wo er bisher gewohnt hatte) nach Windsheim veranlafst hat; jedenfalls sehen wir die Familie Pastorius von nun an in engen Beziehungen zu dem Spener-Horbschen Freundeskreise, dessen Geistesrichtung der Vater wie der Sohn teilte.

Franz Daniel bezog im Jahre 1668 die Universität Altdorf bei Nürnberg, dann Strafsburg und Basel und kehrte im November 1672 nach Windsheim zurück. Nachdem er 1676 in Altdorf Doktor der Rechte geworden war, und in Begleitung des Junkers Joh. Bonaventura von Rodeck gröfsere Reisen in Holland, England, Frankreich und der Schweiz gemacht hatte, liefs er sich im November 1682 in Frankfurt a/M. nieder. Es lag in den Überlieferungen, die er von Windsheim mitbrachte, begründet, dafs er hier zu dem Kreise, der sich um Spener gebildet hatte, in nähere Beziehung trat, und aufser mit dem Genannten mit Dr. Schütz, Jacob van de Walle, Maximilian Lerfsner, dem Notar Fenda, Eleonore von Merlau, Marie Juliane Bauer und Anderen freundschaftliche Beziehungen anknüpfte.

Pastorius hatte sich in der Rechtsgelehrtheit, in der Philologie und Mathematik und besonders in der Kirchengeschichte treffliche Kenntnisse erworben und teilte die Abneigung gegen das in den herrschenden Kirchen geltende System, wie sie trotz mancherlei Anpassungen in dem genannten Spenerschen Kreise allgemein war. Seine Ehrenhaftigkeit und sein uneigennütziger Charakter würden ihm den Weg zu verantwortungsvollen Ämtern geöffnet haben, wenn ihm nicht seine Ansichten und Überzeugungen den Zugang zu denselben erschwert hätten. So kam es, dafs er zwar nicht zu Ehrenstellen in der Beamtenhierarchie des heiligen römischen Reichs, aber zu einer geschichtlichen Bedeutung gelangt ist. Diese Bedeutung beruht auf den gemeinnützigen Bestrebungen, denen er sein Leben ge-

widmet hat und die ihn, da er für seine Pläne in Deutschland keine Wege offen sah, nach Pennsylvanien führten[1]).

Pastorius würde, auch wenn er weitere Denkmale seines Wirkens nicht hinterlassen hätte, schon dadurch eine historische Persönlichkeit bleiben, dafs er der Führer der ersten deutschen Einwanderung nach Amerika geworden ist. Wir lassen hier seine encyklopädischen Sammlungen, seine Beschreibung von Pennsylvanien[2]) und andere Arbeiten einstweilen bei Seite — vielleicht findet sich später einmal Gelegenheit, darauf zurückzukommen — und erwähnen kurz, was er für praktisch-christliche Ideen und Zwecke geleistet oder erstrebt hat.

Mit mehreren der oben genannten Personen war William Penn bei seinen Reisen in Deutschland 1677 bekannt geworden, und als Pastorius im Jahre 1682 nach Frankfurt kam, fand er Christian Fenda und Frau Bauer im Begriff, auf Penns Einladung in das Land der Gewissensfreiheit auszuwandern, welches dieser jenseits des Oceans allen um ihres Glaubens willen Verfolgten öffnete. Pastorius erfuhr bald, dafs der Entschlufs, das Land der Glaubensknechtung zu verlassen, in den Kreisen aller derer weit verbreitet war, die unter deren Folgen zu leiden hatten, und er entschlofs sich, sich ihnen anzuschliefsen. Seine juristischen Vorkenntnisse, sein Verwaltungstalent und seine Gewissenhaftigkeit befähigten ihn besonders, die Leitung des ganzen Unternehmens zu übernehmen und der Geschäftsführer der geplanten pennsylvanisch-deutschen Kolonie zu werden.

Die Vorbereitungen nahmen natürlich einige Zeit in Anspruch. Schliefslich waren es lediglich Mitglieder deutscher Dissenter-Gemeinden, die sich zur Auswanderung mit Pastorius entschlossen, vornehmlich niederrheinische Mennoniten aus Crefeld, Rheydt, Gladbach und Mülheim a/Rh. Am 18. August 1683 landete Pastorius mit seinem Reisebegleiter und Freunde, dem Quäker Thomas Lloyd — sie waren der Mehrheit der übrigen

---

[1]) Vgl. über Pastorius die Schrift von Oswald Seidensticker, Die erste deutsche Einwanderung in Amerika und die Gründung von Germantown im Jahre 1683. Festschrift zum deutsch-amerikanischen Pionier-Jubiläum am 6. Oktober 1883. Philadelphia. Druck vom Globe Printing House 112 und 114 Nord 12. Str. 1883. — Eine monographische Arbeit über Pastorius wäre eine dankbare Aufgabe.

[2]) Franz Daniel Pastorius' Beschreibung von Pennsylvanien. Nachbildung der in Frankfurt a/M. im Jahre 1700 erschienenen Original-Ausgabe. Herausgegeben vom Crefelder Verein f. wiss. Vorträge. Mit einer Einleitung von Friedrich Kapp. Crefeld 1884.

Kolonisten vorangereist — in der Delaware-Bai, und am 20. kam er in Philadelphia an.

Pastorius hatte bald Gelegenheit, zu beweisen, dafs er nicht blofs die Klassiker und die Mathematik auf hohen Schulen gut gelernt hatte, sondern auch praktische Geschicklichkeit genug besafs, um an der Spitze eines so schwierigen Unternehmens zu bleiben. In der That ist er der eigentliche Gründer der ersten deutschen Stadt jenseits des Ozeans — er nannte sie Germantown — geworden: er schuf ihre Gemeindeeinrichtung — die drei Bezirke hiefs er Crefeld, Kriegsheim und Sommerhausen — er war nacheinander Bürgermeister, Friedensrichter, Notar und Lehrer und leitete die schwierigen Verhandlungen der Kolonisten mit den englischen Kolonialbeamten. Penn selbst gab der Wertschätzung dieses seltenen Mannes wiederholt Ausdruck. Er war unabhängig und uneigennützig, stets bereit, seine reiche Lebenserfahrung und sein gesundes Urteil in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen, ein entschiedener Gegner jeder Heuchelei und dabei in den schwierigsten Lagen stets voll Gottvertrauen und gelegentlich auch zu heiterm Lebensgenufs aufgelegt.

Es ist hier nicht der Ort, näher auf die einzelnen Daten dieser ersten deutschen Einwanderung einzugehen, da wir nur des Auftretens des Pastorius und seiner Freunde gegen die Sklaverei gedenken wollen.

Bereits vor der Ansiedelung englischer Quäker in Pennsylvanien hatte daselbst das System unfreiwilliger Dienstbarkeit Eingang gefunden, und die Quäker erhoben auch keinen Einwand dagegen. Den Deutschen (die sich seit der Übersiedelung den geistig nah verwandten Quäkern angeschlossen hatten) gebührt die Ehre, zuerst in entschiedener Weise dagegen aufgetreten zu sein, und sie haben sich dadurch ein dauerndes und ehrendes Gedächtnis in der Geschichte gesichert. Unumwunden ist dies auch von den Amerikanern anerkannt. E. Bettle in seinen Notices on Negro Slavery in Amerika sagt darüber: „To this body of humble unpratending and almost unnoticed philanthropists belongs the honour of having been the first Association who ever demonstrated against Negro Slavery[1].“ In einer im Jahre 1688 in

[1] Dieser Körperschaft von schlichten Menschenfreunden, die anspruchslos und fast unbeachtet lebten, kommt die Ehre zu, die erste Gesellschaft gewesen zu sein, die je gegen Negersklaverei aufgetreten ist.

Germantown gehaltenen Versammlung der deutschen Quäker wurde der Protest aufgesetzt, der zunächst dazu bestimmt war, in der Monatsversammlung, die in Richard Worrels Hause, Lower Dublin, stattfand, die Verwerflichkeit des Menschenhandels und der Sklaverei zur Sprache zu bringen. In deutscher Übersetzung lautet derselbe wie folgt:

An die bei Richard Worrell stattfindende Monatsversammlung:

Aus folgenden Gründen sind wir gegen den Menschenhandel. Giebt es irgend jemand, der damit einverstanden wäre, wenn ihm so geschähe, oder wenn man ihn so behandelte, nämlich ihn verkaufte und für seine ganze Lebenszeit zum Sklaven machte? Wie erschrocken sind viele auf der See, wenn ihnen ein fremdes Schiff begegnet, und sie fürchten, es sei ein Türke, der sie gefangen nehmen und in der Türkei als Sklaven verkaufen könnte! Inwiefern aber ist jenes besser als was die Türken thun? Eher ist es schlechter seitens derer, die sich Christen nennen. Wir hören, dafs die meisten Neger gegen ihren Willen hierhergebracht werden, und dafs viele derselben gestohlen sind. Sie sind allerdings schwarz, aber wir begreifen nicht, wie das ein besseres Recht giebt, sie zu Sklaven zu machen, als Weifse zu halten. Es steht geschrieben: Wir sollen allen Menschen thun, wie wir wünschen, dafs uns selbst geschähe; kein Unterschied wird hier gemacht mit Rücksicht auf Nation, Abstammung und Farbe. Auch ist es gleich, ob man Menschen stiehlt und raubt oder ob man sie kauft und verhandelt. Es besteht hier zu Lande Freiheit des Gewissens, das ist recht und vernünftig; aber auch dem Leibe kommt Freiheit zu, es müfste denn ein Verbrecher sein, was eine ganz andere Sache ist. Aber dagegen, dafs man Menschen hierher bringt, sie raubt und gegen ihren Willen verkauft, erheben wir Einsprache. In Europa müssen viele Unterdrückung leiden des Gewissens halber; hier unterdrückt man Menschen mit schwarzer Hautfarbe.

Wir wissen, dafs wir keinen Ehebruch begehen sollen, es begehen aber manche Ehebruch in der Person anderer, indem sie Frauen von ihren Männern trennen und anderen übergeben. Einige verkaufen die Kinder dieser armen Geschöpfe an Fremde.

Ach, überlegt doch, die ihr dies thut, ob ihr möchtet, dafs euch so geschehe, und ob dies mit dem Christentum übereinstimmt. Nicht in Holland und nicht in Deutschland geht man so weit. Es bringt euch in schlimmen Ruf, wenn man in Europa erzählt, dafs die Quäker hier mit Menschen verfahren, wie man dort mit dem Vieh verfährt. Aus dem Grunde haben viele keine Lust und keine Neigung, hierher zu kommen. Wer könnte auch für eure Sache einstehen und sie verteidigen? Fürwahr, wir können es nicht, es sei denn, dafs ihr uns eines Besseren belehrt und überzeugt, Christen dürfen dergleichen thun. Was in der Welt kann uns Schlimmeres geschehen, als wenn man uns raubt, stiehlt, in fremde Länder als Sklaven verkauft, den Mann von Frau und Kindern trennt? Und da dies nicht nach der Weise ist, wie wir wünschen, dafs uns geschehe, so legen wir Einsprache ein und erklären uns gegen den Menschenhandel. Wer anerkennt, dafs es Unrecht ist zu stehlen, der soll auch das Gestohlene nicht kaufen, sondern dazu helfen, dem Rauben und Stehlen womöglich ein Ende zu machen. Jene Menschen sollten aus den Händen der Räuber erlöst und, wie in Europa, auf freien Fufs gesetzt werden. Dann wird Pennsylvanien einen guten Ruf erlangen, statt des schlechten, den es dieser Sache halber jetzt in andern Ländern hat. Dazu kommt, dafs die Europäer gern wissen möchten, wie die Quäker ihre Provinz regieren; die meisten blicken auf uns mit neidischem Auge.

Wenn einmal diese Sklaven, die man für gottlos und hartnäckig hält, sich zusammenrotten, für ihre Freiheit kämpfen und ihre Herren und Herrinnen ebenso behandeln, wie sie sonst von jenen behandelt wurden, werden diese Herren und Herrinnen mit dem Schwerte in der Hand gegen die armen Sklaven Krieg führen? Ja, einige allerdings wohl, aber haben die Neger denn nicht so viel Recht, ihre Freiheit zu erkämpfen, wie ihr habt, sie in der Herrschaft zu halten? Überlegt die Sache wohl: Ist sie gut oder schlecht? Findet ihr, dafs es in der Ordnung ist, die Schwarzen auf diese Weise zu behandeln, so bitten und ersuchen wir euch hiermit in aller Liebe, uns zu belehren (was bisher nie geschehen ist), dafs nämlich Christen die Befugnis haben, so zu verfahren, auf dafs wir über diesen Punkt beruhigt werden und unsere Freunde und Bekannte in unserm Geburtslande beruhigen. Jetzt ist es für uns hier ein schreck-

licher Gedanke, dafs man in Pennsylvanien Menschen auf diese Weise knechtet.

So geschehen in unserer Versammlung zu Germantown am 18. des zweiten Monats 1688.

Der Monatsversammlung bei Richard Worrell zu überreichen.

Garret Hendericks. Francis Daniel Pastorius.
Dirk op den Graeff. Abraham op den Graeff.

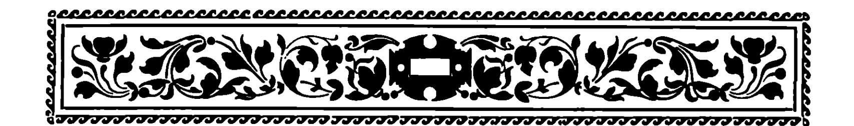
So sagten und schrieben die wackeren Männer von Germantown. Und was war der Erfolg ihrer wahrhaft menschlichen Bestrebungen? Es erging ihnen, wie es noch heute oft zu ergehen pflegt: man gestand zu, dafs sie vollkommen recht hätten, mochte aber aus praktischen Rücksichten nicht Hand anlegen und liefs deshalb die Sache beim Alten. Allerdings nicht für lange; denn es mufs den Quäkern zur Ehre nachgesagt werden, dafs ihnen das Fortbestehen der Sklaverei ein Pfahl im Fleische war, und dafs sie zwar langsam, aber mit wachsender Entschiedenheit auf die Abschaffung derselben hinarbeiteten. — Zuerst (1715) erklärten sie sich gegen den überseeischen Sklavenhandel, dann folgten Verwarnungen, im Jahre 1770 wurden die „Freunde“ ersucht, Sklavenhalter nicht zu Gemeindeältesten zu wählen, und 1776 ordneten sie disziplinarische Mafsregeln gegen Sklavenhalter innerhalb ihrer Genossenschaft an. Der Staat Pennsylvanien erliefs 1780 Gesetze, wodurch die allmähliche Abschaffung der Sklaverei bewerkstelligt wurde; dafs er in dieser Beziehung allen anderen Staaten vorangegangen ist, darf ebenso wie die spätere Geschichte der Sklavenfrage als bekannt vorausgesetzt werden.

Die wackere That der deutschen Ansiedler war eine Frucht des Geistes, von welchem die „christlichen Freunde“ (wie Pastorius seine Gesinnungsgenossen gern nennt) durchdrungen und erfüllt waren und den sie, was viel sagen will, in praktischen Gestaltungen in das Leben überführen wollten und in ihrem Kreise thatsächlich übergeführt haben. Auch die Geschichte der Sklaverei bestätigt mithin die Bemerkung Hermann Weingartens, des besten Kenners der englischen Kirchengeschichte im 17. Jahrhundert, dafs überall, wo man damals und später in England oder seinen Kolonien von Einrichtungen und Bestrebungen hört, die ohne Nebenabsichten und Sektengeist rein auf die Förderung

von Menschenwohl gerichtet waren, sicherlich jedesmal gerade die „Society of friends" es gewesen ist, deren Mitglieder sie ins Leben gerufen haben oder leiteten.

Während in dem benachbarten Massachusetts die dort eingewanderten Puritaner gegen alle Andersgläubigen wüteten, besonders die Quäker und ihre Gesinnungsgenossen nach der Strenge der mittelalterlichen Ketzergesetze verbrannten, verstümmelten und mifshandelten, lebten in Pennsylvanien alle Bekenntnisse in grundsätzlich gewährleisteter Glaubensfreiheit nebeneinander, und hier wurde das Vorbild für die Verfassung geschaffen, welche im Jahre 1788 zum Grundgesetz der Vereinigten Staaten erhoben wurde und die dadurch eine weltgeschichtliche Bedeutung erlangte. Unverbrüchliche Achtung der persönlichen Freiheit, der staatlichen und sozialen wie der religiösen — das war der Grundgedanke, aus welchem der Protest gegen die Sklaverei, wie der Aufbau der Regierungsgewalt hervorging, die sich die „christlichen Freunde" schufen. Auch hier bewährte sich die Thatsache, dafs das recht verstandene Christentum der sicherste Wegweiser auf dem Wege des gesellschaftlichen und menschlichen Fortschritts und die beste Richtschnur für jede gemeinnützige Thätigkeit ist. Noch fehlt Pastorius und seinen Freunden ein Geschichtschreiber, der ihnen ein Ehrendenkmal setzte, wie sie es verdienen. Wer gewährt der Comenius-Gesellschaft die Mittel, um einen Preis von 500 Mark für die beste Geschichte des Pastorius und der ersten deutschen Einwanderer auszusetzen?





Rundschau.

Für **Volksbildungs-** und **gemeinnützige Zwecke** sind im Jahre 1891 von den deutschen Kreditgenossenschaften nicht weniger als 53 065 Mark gegeben worden. Zu den Vätern der **Genossenschaftsbewegung**, die wir seit den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts kennen, gehört Richard Owen, da fast alle gleichzeitigen genossenschaftlichen Zusammenschlüsse durch sein Betreiben angeregt worden sind. Zu Anfang der sechziger Jahre bestanden in England gegen 400 Genossenschaften mit 50—60 000 Mitgliedern, einem Betriebskapital von 2 Millionen und einem Umsatz von 61 Millionen Pfund (125 Mill. Mark). Die armen Weber von Rochdale — sie sind unter dem Namen der „Pioniere von Rochdale" bekannt geworden —, welche im Jahre 1844 ihren „Store" mit 20 Mitgliedern und 28 Pfund aufmachten, hatten 1860 ein Vermögen von 35 000 Pfund und einen Umsatz von 16 000 Pfund, die Zahl der Mitglieder war auf 3000 angewachsen. Die gleiche Bewegung begann in Deutschland erst etwa 1850, und zwar war ihr Träger, wie bekannt, Hermann Schulze-Delitzsch (geb. am 29. August 1808 zu Delitzsch), der im genannten Jahre 1850 in seiner Heimatstadt den ersten Vorschufsverein gründete und seit 1859 Leiter des Centralbureaus der deutschen Vorschufsvereine (Volksbanken) wurde. Im Jahre 1870 gab es in Deutschland bereits 3100 Genossenschaften; heute hat sich deren Zahl auf über 8000 erhöht. Die Hälfte dieser Genossenschaften sind reine Geldkredit-Vereinigungen; die Landwirtschaft ist unter der Gesamtzahl mit etwa 2000 Genossenschaften zu verschiedenen Zwecken vertreten. Gleichzeitig mit Schulze-Delitzsch, der zu den Gründern des Nationalvereins gehörte, vertrat innerhalb der konservativen Partei den gleichen Gedanken Victor Aimé Huber, aber es gelang ihm nicht, ähnliche Ergebnisse zu erzielen; seine Partei ging auf seine Bestrebungen nicht ein. Erst der konservative Parteitag vom 8. Dez. 1892 hat in das Parteiprogramm auch „die Begründung und Förderung genossenschaftlicher Vereinigungen zur Stärkung der Innungen" aufgenommen. Doch hat die Partei dieser Forderung bisher praktische Folgen noch nicht gegeben. — Zu Ende 1890 gehörten von den in

Deutschland bestehenden Genossenschaften folgenden Verbänden an: 1. dem Allgemeinen Verbande der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften 1336 Genossenschaften; 2. dem Allgemeinen Verbande der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Deutschen Reiches 1155 Genossenschaften; 3. dem Verbande landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg 274 Genossenschaften; 4. dem Verbande des landwirtschaftlichen Kreiskomites für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg 109 Genossenschaften; 5. dem Verbande der polnischen Erwerbsgenossenschaften in den Provinzen Posen und Westpreufsen 76 Genossenschaften; 6. dem Generalanwaltschafts-Verbande der Raiffeisenschen Darlehnskassen 684 Genossenschaften. Es bestehen aufser diesen Verbänden noch einige kleinere in Deutschland.

Ende Februar hatte der **Berliner Verein für Volkserziehung**, der unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich steht, im Lichthofe des Kunstgewerbemuseums zu Berlin einen Aufbau ausgestellt, der für die Erziehungs-Abteilung der Weltausstellung in Chicago bestimmt war. Die bedeutendste Schöpfung des genannten Vereins ist das Pestalozzi-Fröbel-Haus, Berlin W., Steinmetzstrafse 16, eine Anstalt zur Ausbildung junger Mädchen der verschiedensten Lebenskreise für ihren erzieherischen Beruf, sowie ein Erziehungshaus für Kinder der arbeitenden Klassen. Die Ausstellung bietet eine passende Gelegenheit, sich mit den hochbedeutenden und noch immer nicht genug bekannten Ideen der beiden Pädagogen Pestalozzi und Fröbel vertraut zu machen. Wir können das Bekanntwerden dieser Ideen gerade vom Standpunkte der Comenius-Gesellschaft aus nur lebhaft wünschen.

In Nr. 3 des „Bildungsvereins“ (Organ der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung) vom 15. März d. J. findet sich ein interessanter Aufsatz von Prof. Dr. E. Reyer (Wien) über **Volksbibliotheken**, welche im Anschlufs an die verwandte Abhandlung von R. Tews über den gleichen Gegenstand geschrieben ist. Reyer stellt die zugänglichen statistischen Daten deutscher und ausländischer Bibliotheken zusammen und bemerkt, man könne die Behauptung aufstellen, „dafs Deutschland nur in Bezug auf die Anzahl der Bände, welche in den öffentlichen Bibliotheken angehäuft sind, den anderen Kulturländern überlegen ist, während es in Bezug auf die Anzahl der Buchbenutzungen, zumal in den Bibliotheken, welche dem ganzen Volke zugänglich sind, von England und Amerika weit übertroffen wird. Berlin leistet in der Königl. Bibliothek und in den Volksbibliotheken auf einen Einwohner 0,4, Wien erzielt in der Hof- und in den Volksbibliotheken nur 0,2 Benutzungen, während gute englische und amerikanische Städte das Zehnfache leisten.“

Für das Anwachsen der **Lehrervereine** liefert die Geschichte des rheinischen Provinzial-Lehrervereins einen sehr bezeichnenden Beleg. Der Provinzialverein besafs im Jahre 1866 nur 773 Mitglieder; bis zum Schlusse des Jahres 1892, also in etwa 25 Jahren, hat sich diese Zahl fast vervierfacht; sie beträgt insgesamt heute 2816 zahlende Mitglieder. — Mit

diesem äufseren Anwachsen hat sich auch der soziale und geistige Einflufs der Lehrer-Vereine erheblich gesteigert; man erkennt dies unter anderm an der grofsen Teilnahme, welche die Presse aller Parteien den gröfseren Lehrer-Versammlungen und ihren Verhandlungen zuzuwenden pflegt. Die schwierige Lage, in der sich die Lehrer viele Menschenalter hindurch befanden und zum Teil noch befinden, ist für sie eine vorzügliche Schule der Selbsthülfe geworden. Sie haben durch ihre Organisation und ihren Zusammenhalt schon manches erreicht und werden sicher noch mehr erreichen.

Statistische Übersicht über die drei Provinzen der Brüdergemeinde.

Die deutsche Provinz zählt volle Mitglieder	8194	
Bethel in Australien	182	
Die russischen Ostseeprovinzen	35	
Diasporaarbeiter und deren Kinder mit Ausnahme der in Ortsgemeinen wohnenden	90	8501
Die böhmischen Gemeinen		381
Die britische Provinz		5541
Die amerikanische Provinz:		
nördlicher Bezirk	15924	
südlicher „	2983	18907
Missionare in 21 Bezirken und deren Kinder ungefähr . .		400
Summa		33730

(Chronik d. Christl. Welt.)

Die Lehrpflegerinnen und dienenden Schwestern des Johanniterordens 1891. Die Zahl der Meldungen von Frauen und Jungfrauen zum Lehrkursus des Johanniterordens ist auf 502 gestiegen, seit dem Bericht für 1890 um 82. Auf die fünfzehn Ordensprovinzen verteilen sich die Lehrpflegerinnen wie folgt:

Rheinland	13,	bisher	37;	zusammen	50
Württemberg-Baden .	2	„	11	„	13
Brandenburg	13	„	73	„	86
Westfalen	5	„	19	„	24
Mecklenburg	3	„	13	„	16
Schlesien	9	„	64	„	73
Pommern	7	„	63	„	70
Posen	0	„	14	„	14
Königreich Sachsen . .	1	„	8	„	9
Ost- u. Westpreufsen .	8	„	18	„	26
Provinz Sachsen . . .	12	„	54	„	66
Schleswig-Holstein . .	2	„	15	„	17
Hannover	4	„	17	„	21
Hessen	3	„	13	„	16
Bayern	0	„	1	„	1
	82		420		502

Nach Ständen und Berufsklassen verteilen sich die 82: aus adligen Häusern 19, aus Pfarrhäusern 24, aus dem Beamtenstande 13, aus landwirtschaftlichen Kreisen 7, aus dem Kaufmannsstande 7, aus dem Rentnerstande 2, aus dem Lehrerstande 4, aus Offiziershäusern 4, von Ärzten, Professoren und Künstlern 2. — Acht Lehrpflegerinnen gaben den Lehrkursus auf, und die übrigen 74 verteilten sich auf 22 Diakonissenanstalten.

Zu dienenden Schwestern des Johanniterordens sind 1891: 71 ernannt. Der Durchlauchtigste Herrenmeister hat bisher überhaupt 350 Patente erteilt. Von den 350 dienenden Schwestern sind 43 ausgetreten, so dafs zum Dienst 307 verbleiben. Von den ausgetretenen sind 21 Diakonissen geworden, somit dem Orden nicht verloren gegangen.

Die vollste Anerkennung ist darüber auszusprechen, dafs die dienenden Schwestern, soweit es irgend ihre häuslichen Geschäfte erlauben, jede Gelegenheit suchen, freiwillige Kranken- und Gemeindepflege zu üben und so sich ihren notleidenden Mitmenschen nützlich zu machen und sich fortzubilden. Als ein hervorragendes Beispiel solcher Opferfreudigkeit soll hier angeführt werden, dafs eine Johanniterschwester, welche Lehrerin an einer öffentlichen Schule ist, ihre grofsen Sommerferien dazu benutzt hat, um in einem Krankenhause Aushülfe zu leisten. In Berlin lassen 13 Johanniterschwestern in der Kranken- und Gemeindepflege des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins, Zweigverein Berlin, wo sie mit angestellten Diakonissen zusammen arbeiten, sich mit verwenden.

In den verschiedenen Diakonissenhäusern Deutschlands verfügt der Johanniterorden über 57 Lehrpflegestellen; wenn sie immer voll besetzt wären, so könnten bei dem sechsmonatlichen Kurse 114 Lehrpflegerinnen jährlich ausgebildet werden. Es ist also, da im vorigen Jahre nur 71 ausgebildet sind, noch reichlich Raum vorhanden. Einige Diakonissenhäuser eignen sich nicht für die Ausbildung von Lehrpflegerinnen, teils weil sie ohne Krankenhäuser sind, oder nur Kinderpflege haben. Sehr dringend wäre es zu wünschen, dafs die Diakonissinnenmutterhäuser, welche mit grofsen Krankenhäusern verbunden sind, dem Orden ein paar Stellen mehr einräumen könnten.

Eine würdige Gedenkfeier des hundertjährigen Geburtstags **Friedrich Harkorts** hat am 22. Februar an dessen Grabe auf Haus Schede bei Witten stattgefunden. Die Lehrervereine zu Hagen, Herdicke und Witten hatten die Leitung der Sache in die Hand genommen; viele Freunde des Gefeierten schlossen sich an. Die Vorstände der genannten Vereine begaben sich unter Vorantritt von Kindern, welche Kränze trugen, am 22. zu der Ruhestätte, die auf waldiger Bergeshöhe schön gelegen ist. Als der Zug bei dem Grab angelangt war, legte der Vorsitzende des Hagener Lehrervereins, Hauptlehrer Adrian, den vom deutschen Lehrerverein gespendeten Kranz mit folgenden Worten nieder:

„Es wirkt mit Macht der edle Mann
Jahrhunderte auf seinesgleichen;
Denn, was ein guter Mensch erreichen kann,
Ist nicht im engen Raum des Lebens zu erreichen.

(Goethe.)

Wo Eisen birgt der Erde Schofs,
Wo Eichen wachsen, stark und grofs,
Da wurdest, Edler, du geboren,
Zum Geisteskampfe auserkoren.

Wie Eisen fest, wie Eisen stark,
So war dein Wesen, Sohn der Mark,
Du wichst um keines Haares Breite
Zurück im heifsentbrannten Streite.

Was du erstrebt, was du gethan,
Es schreitet fort und bricht sich Bahn;
Dein Geist, dein Wollen und dein Wagen,
Sie leben noch in unsern Tagen.“

Ebenso wurden von anderen Teilnehmern im Auftrage von Vereinen oder aus eigenem Antrieb Kränze niedergelegt. — Am 25. Februar fand in Hagen eine gröfsere Erinnerungsfeier statt, die unter lebhafter Teilnahme, namentlich aus Lehrerkreisen, verlaufen ist.

Tierschutz und **Volksbildung.** Von befreundeter Seite ist der Schriftleitung eine Probenummer des „Thier- und Menschenfreundes, Allg. Zeitschrift für Thierschutz und Organ des Internationalen Vereins zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Thierfolter“ zugegangen und wir ergreifen gern die Gelegenheit, die Mitglieder unserer Gesellschaft darauf aufmerksam zu machen. An der Spitze steht das Wort Lessings als Motto: „Der mitleidigste Mensch ist der beste Mensch zu allen gesellschaftlichen Tugenden, zu allen Arten der Grofsmut der aufgelegteste. Wer uns mitleidig macht, macht uns besser und tugendhafter.“ Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Die Druckschriften des genannten Vereins sind vorzüglich geeignet, die Pflichten gegen die Tierwelt in Erinnerung zu bringen, und sollten von Zeit zu Zeit von Vereinen, in Schulen etc. verteilt werden. Der Preis der Druckschriften ist ein sehr geringer. Ein uns vorliegendes vorzügliches Blatt „Die Thierquälerei im Lichte der Ethik und des Gesetzes“ kostet z. B. 14 Stück 15 Pf., 70 Stück 40 Pf., 140 Stück 80 Pf., 280 Stück Mk. 1,50, 1400 Stück Mk. 3,60 und kann gegen Baar- oder Briefmarkeneinsendung franko bezogen werden durch den Berliner Tierschutzverein, Versandstelle H. Beringer, Berlin, Königgrätzerstrafse 108.



Gesellschafts-Angelegenheiten.

Wir haben es vorgezogen, den **Jahresbericht** unserer Gesellschaft in der Form eines Aufsatzes zu geben, der uns Gelegenheit bot, eine Reihe grundsätzlicher Fragen noch einmal zu erörtern. In dieser Form ist der Jahresbericht der C.-G. für 1891/92 an der Spitze unseres 1. Heftes des laufenden Jahrganges unter dem Titel: „**Die Comenius-Gesellschaft,** Geschichtliches und Geschäftliches" erschienen. Ein Sonderabdruck dieses Berichts ist in den „Vorträgen und Aufsätzen aus der Comenius-Gesellschaft" (Stück 1) in R. Voigtländers Verlag (in Kommission) soeben zur Ausgabe gelangt. Wir stellen unseren Mitgliedern, welche diesen Aufsatz im Interesse unserer Gesellschaft zu verbreiten beabsichtigen, Abzüge kostenlos zur Verfügung. Auch denjenigen Herren Diplommitgliedern, welche unsere Schriften nicht gegen ihre Jahresbeiträge erhalten, stehen Abzüge zur Verfügung.

Die im Geschäftlichen Teil des 3. Heftes (S. 63 ff.) abgedruckte **Geschäftsordnung für den Gesamtvorstand** der C.-G. enthält eine Reihe von Bestimmungen, die für alle Mitglieder von Interesse sind. Wir machen hier besonders auf die §§ 22—24 aufmerksam, welche von den Sektionen (wissenschaftlichen Fachausschüssen) handeln. § 22 bestimmt:

„Die **Sektionen** der C.-G. werden dadurch gebildet, dafs sich die Mitglieder des Gesamtvorstandes, wozu in diesem Fall auch die stellvertretenden Mitglieder gehören, freiwillig in Listen eintragen, die der Gesellschafts-Vorsitzende in Umlauf zu setzen hat; es wird vorausgesetzt, dafs die Mitglieder sich in der Regel wenigstens einer von ihnen zu wählenden Sektion anschliefsen, doch können sie sich auch in mehrere Listen gleichzeitig eintragen . . .

Sobald die Sektionen sich durch Ernennung der Sektionsbeamten konstituiert haben, sind sie berechtigt, angesehene Gesellschaftsangehörige durch Zuwahl zu Sektionsmitgliedern zu ernennen . . .

Solcher Sektionen werden bis auf weiteres vier gebildet, drei für die wissenschaftlichen und eine für die praktischen Arbeitsgebiete der Gesellschaft und zwar:

A. eine philosophisch-historische Sektion,
B. eine theologisch-historische Sektion,
C. eine Sektion für Erziehungslehre und Schulgeschichte,
D. eine Sektion für Volkserziehung und Bildungspflege . . .

Die Sektionen können dem Gesamtvorstand aus eigener Veranlassung die Inangriffnahme wissenschaftlicher oder gemeinnütziger Aufgaben, die sie für wünschenswert halten, empfehlen und Pläne dazu entwerfen; bei Preisfragen haben sie auf Ersuchen des Gesamtvorstandes die Themata

und die Preisrichter vorzuschlagen; auch haben sie das Recht, die Verleihung der Comenius-Denkmünze für wissenschaftliche oder gemeinnützige Leistungen anzuregen und Gelehrte zur Diplommitgliedschaft in Vorschlag zu bringen. Auch können die Sektionen für wissenschaftliche oder gemeinnützige Unternehmungen eine Empfehlung beschliefsen.

Die öffentlichen Sektionssitzungen, welche bei Gelegenheit der Kongresse stattfinden können, sind dazu bestimmt, wissenschaftliche Fragen aus dem Forschungsgebiet der Gesellschaft durch vorher bestimmte Berichterstatter und eine sich daran schliefsende Diskussion zur Erörterung zu bringen . . . .

„Beschlüsse, welche in diesen öffentlichen Sitzungen gefafst werden, gehen als Anträge durch den Verwaltungs-Ausschufs an den Gesamtvorstand.“ . . . .

Ferner hat die Geschäftsordnung in § 4 Abs. 2 die Richtung bezeichnet und festgelegt, in welcher sich die praktische und gemeinnützige Thätigkeit der Gesellschaft in Zukunft vornehmlich bewegen soll. Es heifst dort:

„Zum Zweck gemeinnütziger Bethätigung kann der Vorstand in gröfseren Orten unter Mitwirkung der hierfür geeigneten Gesellschaftsorgane Einrichtungen treffen, welche solchen Personen die wissenschaftliche Weiterbildung erleichtern, die eine Hochschule nicht haben besuchen können oder die ihre akademischen Studien bereits beendigt haben, und auf diese Weise durch feste Vortragscyklen für Bildungspflege und Volkserziehung wirken. Nähere Bestimmungen bleiben vorbehalten.“

Endlich sind in der Geschäftsordnung die Befugnisse des Gesamtvorstands und der **ständigen Ausschüsse**, insbesondere des Verwaltungs-Ausschusses näher abgegrenzt. Es heifst in Bezug auf den letzteren in §§ 16 und 17 unter anderem:

„Der Verwaltungs-Ausschufs regelt die Beziehungen zu den Landesverbänden, Zweiggesellschaften und Bevollmächtigten der C.-G., sowie zu verwandten und befreundeten Gesellschaften; insbesondere werden in seinem Namen die Gründungsurkunden der Verbände und Zweiggesellschaften, sowie die Vollmachten der Bevollmächtigten ausgefertigt . . . .

„Der Vorsitzende des Ausschusses leitet die Redaktion des oder der Gesellschaftsorgane unter Mitwirkung des Redaktions-Ausschusses, der wissenschaftlichen Fachausschüsse (Sektionen) und eventuell unter Zuziehung eines stellvertretenden Schriftleiters.“ . . .

Die hier vorgesehene Mitwirkung des Redaktions-Ausschusses wird in Zukunft dadurch zur Geltung kommen können, dafs dessen Vorsitzender in aller Form Mitglied der Redaktion wird. Diese Einrichtung besteht heute dadurch, dafs Herr Diakonus Jos. Müller zugleich beide Stellungen inne hat. Der in § 17 erwähnte stellvertretende Schriftleiter existiert einstweilen nicht; die Pflichten desselben würden nach § 14 der Geschäftsordnung der eventuell zu bestellende Generalsekretär zu übernehmen haben, der aber nur als Hülfsredakteur gedacht ist. Der § 14 lautet vollständig:

„Die Führung bestimmter Geschäfte, sowie die Pflichten des stellver-

tretenden Schriftleiters (s. § 17) kann der Verwaltungs-Ausschufs behufs Vertretung und Entlastung des Ehrenschriftführers, der die Führung der Protokolle zu leiten hat, und des Ehrenschatzmeisters, der das Vermögen der Gesellschaft verwaltet, nach § 6 der Satzungen einem Generalsekretär übertragen und damit eine **Geschäftsstelle** der Comenius-Gesellschaft einrichten. Der Generalsekretär führt die Mitgliederlisten und besorgt den regelmäfsig wiederkehrenden Briefwechsel; er ist befugt, Gesellschaftsbeiträge anzunehmen und die bis zum 30. April rückständig gebliebenen durch Postnachnahme zu erheben. Seine Verpflichtungen und Rechte können durch eine Geschäftsanweisung näher bestimmt werden."

Dem Wunsche, den wir MM. der C.-G. S. 25 geäufsert haben, dafs unsere Mitglieder **Berichte über die Entstehung, die Aufgaben und die Veröffentlichungen der Comenius-Gesellschaft** in angesehenen Zeitschriften und Zeitungen veröffentlichen möchten, ist von einigen Seiten bereits entsprochen worden. Wir fügen heute die Bitte hinzu, unser Unternehmen auch durch geeignete Vorträge in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Hinreichendes Material dazu findet sich an folgenden Stellen:

1. Über Zweck, Entstehung und Entwicklung der Comenius-Gesellschaft. Vortrag, gehalten zu Berlin am 10. Okt. 1891. Abgedruckt in den Monatsheften der C.-G. 1892. Geschäftl. Teil S. 32 ff.
2. Bericht über die vorbereitende Versammlung der C.-G., abgehalten zu Berlin am 9. u. 10. Okt. 1891. Abgedruckt a. a. O. S. 20 ff.
3. Satzungen der C.-G. und Geschäftsordnung des Gesamtvorstandes. Abgedruckt M.-H. der C.-G. Geschäftl. Teil S. 11 ff. u. S. 63 ff.
4. Arbeitsplan der C.-G., niedergelegt in dem Rundschreiben vom 23. Juli 1892. Abgedruckt M.-H. der C.-G. Geschäftl. Teil 1892 S. 71 ff.
5. Die Comenius-Gesellschaft. Geschichtliches und Grundsätzliches von Ludwig Keller. Jahresbericht für 1891/92. Abgedruckt in M.-H. der C.-G. 1893 S. 1 ff.

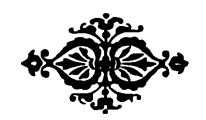
Wir stellen diese Drucksachen denjenigen Herren gern kostenlos zur Verfügung, welche einen Vortrag oder einen orientierenden Aufsatz zuzusagen imstande sind.

Der Verwaltungs-Ausschufs unserer Gesellschaft beabsichtigt, ein **Verzeichnis** solcher Herren zusammenzustellen, welche geneigt sind, unter den von ihnen näher zu bezeichnenden Bedingungen in solchen Vereinen und Gesellschaften zu sprechen, die der Comenius-Gesellschaft als körperschaftliche Mitglieder angehören. Diese **Rednerliste** soll spätestens im September d. J. versandt werden. Wir hoffen dadurch unseren Vereinen bei der Beschaffung geeigneter rednerischer Kräfte einen Dienst zu leisten. Wir geben denjenigen unserer Mitglieder, welche geneigt sind, Vorträge zu übernehmen, anheim, uns ihre Bedingungen und die Vortragsgegenstände mitzuteilen. Wir bemerken zu letzterem Punkte, dafs die Gesellschaft keine Wissenschaft und keine Kunst von ihrer Thätigkeit ausschliefst, welche zur Bildung des Geistes oder des Charakters dienen kann; es ist also nicht nötig, dafs die bezüglichen Vortrags-

gegenstände sich auf das Arbeitsgebiet der C.-G. im engeren Sinn, wie es durch das Rundschreiben vom 23. Juli 1892 abgegrenzt ist (s. Monatshefte, Jahrg. 1892, Geschäftl. Teil S. 71 ff.), beziehen, wenn wir auch solche Vorträge natürlich besonders gern sehen. Wenn sich an einem Orte die Mitglieder unserer Gesellschaft zusammenthun und dem Vorsitzenden den Wunsch zu erkennen geben, dafs in der betreffenden Stadt ein Vortrag behufs Werbung neuer Mitglieder stattfinden möge, so sind wir bereit, den Herren einen Redner auf Kosten der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen — vorausgesetzt, dafs unsere Mitglieder einen zu verabredenden Zuschufs zu diesen Kosten leisten.

Wir beabsichtigen, unsere Leser über die Thätigkeit der **Fröbel-Vereine, Pestalozzi-Vereine** und **Herbart-Vereine**, soweit dieselben gemeinnützige oder wissenschaftliche Zwecke verfolgen, thunlichst regelmäfsig zu unterrichten. Am liebsten wäre es uns im Interesse zuverlässiger Berichterstattung natürlich, wenn wir diese Nachrichten unter Redaktion der betreffenden Vereinsvorstände bringen könnten. Wir bitten daher unsere Mitglieder, die zugleich jenen Vereinen angehören, darauf hinzuwirken, dafs uns die Berichte über die Hauptversammlungen, wichtigeren Erfolge u. s. w. jener Vereine oder Auszüge aus solchen Berichten regelmäfsig zugehen.

Im Verlage von Karl Jansky in Tabor (Böhmen) ist eine Wandtafel (110 × 80 cm grofs) mit **Comenius' Zehn Sittengeboten**, entworfen von Josef Klika, erschienen, auf die wir die Leser unserer „Mitteilungen“ besonders aufmerksam machen wollen. Das Ganze stellt die Vorderseite eines griechischen Tempels dar, dessen Giebel getragen wird von Säulen, umschlungen mit Bändern, auf denen die Titel der 16 bedeutendsten Schriften des Comenius verzeichnet sind. Das innere Feld der Tafel enthält den Text der 10 Sittengebote aus Comenius' Knaben-Ethik vom Jahre 1658. In der Mitte des unteren Randes befindet sich ein schönes Porträt des C. nach dem Stiche in Amsterdam aus dem Jahre 1627 in einem Medaillon von 24 cm Durchmesser; dabei steht das merkwürdige Monogramm aus Lux e tenebris (s. den oberen Rand der Titeleinfassung des Umschlags der „Mitteilungen“); auf den beiden Sockeln der Säulen steht links das Bild des Fleifses aus dem Orbis pictus und rechts die bekannte symbolische Darstellung des Weltalls mit dem Wahlspruch Omnia sponte fluant etc., das von unserer Gesellschaft als Buchzeichen angenommen ist. Der Preis eines aufgespannten Abdrucks mit Futteral beträgt 3 Mk.



Beilage

zu Nr. 3 (Märznummer) der Mitteilungen der C.-G. 1893.

Übersicht
über den Verlauf der Jahrhundertfeier für Comenius (1892).

(**V.**: = Veranstalter, **R.**: = Festredner, **A.**: = Festartikel, **B.** = Festbericht, L.-V. = Lehrer-Verein, L. = Lehrer, Ln. = Lehrerin.)

Es sind uns zwar aus vielen Orten Festberichte zugegangen, doch ist unsere Übersicht sicherlich nicht vollständig. Wir bitten daher unsere Leser um Ergänzungen und Berichtigungen.

A. Deutsches Reich.

Aachen. **V.**: Ln.-Seminar; **R.**: Sem.-Direktor Dr. *Wolffgarten.* — **Altdorf.** **V.**: Bezirks-L.-V. (Sem.-L. a. D. Böhm[1]); **R.**: Sem.-L. *Vogel;* **A.**: Böhms Blätter f. Schulpraxis, Heft 4. — **Altena i. W.** **V.**: L.-V.: **R.**: *Weimann*, Lehrer. — **Altenburg S./A.** 1) **V.**: Festausschufs (General-Superintendent D. Rogge); **R.**: Gymn.-Direktor Dr. *Procksch,* Sem.-Direktor *Runkwitz.* — 2) **V.**: L.-V. (Lehrer Hagen); **R.**: Lehrer *Altner* u. *Hagen;* **A.**: Thüringer Schulblatt Nr. 8. — **Alzey.** **V.**: Bezirks-L.-V.; **R.**: Lehrer *Matthes.* — **Angerburg in Ostpreufsen.** **V.**: Kreis-L.-V.; **R.**: Sem.-L. *Kupfer.* — **Ansbach.** 1) **V.**: Bezirks-L.-V. (Lehrer Lalffner); **R.**: Hülfs-L. *Holzberger*, Lehrer *Standhartinger.* — 2) Bezirks-L.-V. (Oberlehrer Breit); **R.**: Lehrer *Fluhrer.* — **Aschersleben.** **V.**: L.-V.; **R.**: Mittelschul.-L. *W. Stuck.* — **Auerbach i. S.** **V.**: K. Seminar; **R.**: Direktor *Schönfelder.* — **Augsburg.** **V.**: Bezirks-L.-V.; **R.**: Lehrer *Aug. Weifs;* **A.**: Schwäbischer Schul-Anzeiger f. Stadt u. Land, Nr. 7—9. — **Augustenburg auf Alsen.** **V.**: K. Seminar; **R.**: Sem.-Direktor *Eckert.* — **Aurich.** **V.**: L.-V.; **R.**: Sem.-L. *Tietjen.* — **Barmen.** 1) **V.**: L.-V. (Elementar L. Boy); **R.**: Lehrer *Schuhmacher.* — 2) **V.**: Evang. L.-V. (Haupt-L. Folz); **R.**: Lehrer *Vogelsang*; **A.**: Evangelisches Schulblatt, Maiheft (Dörpfeld), Barmer Zeitung Nr. 73. —

---

[1]) Die eingeklammerten Namen bedeuten den jedesmaligen Vorsitzenden der betr. Körperschaft.

Bautzen. 1) **V.**: Bezirks-L.-V.; **R.**: Sem.-Direktor *Müller.* — 2) **V.**: Gymnasium; **R.**: Rektor Prof. *Schubart.* — 3) **V.**: Seminar (Direktor Müller); **R.**: Ober-L. *Schleinitz.* — **Bayreuth.** **V.**: Bezirks-L.-V.; **R.**: L. *Aumüller.* — **Bederkesa.** **V.**: K. Seminar (Direktor Bohnenstädt). — **Berent i. Ostpreufsen.** **V.**: K. Seminar (Direktor Dr. Cyranka); **R.**: Religions-L. *Lessel.* — **Berlin.** 1) **V.**: Festausschufs (Prof. Dr. Waetzoldt); **R.**: Prof. Dr. *E. Pappenheim.* — 2) **V.**: Böhmisch reformirte Gemeinde, Bethlehemskirche; **R.**: Pastor *Hapke;* **A.**: Deutsche ev. Kirchenztg., Nr. 8; Feuilleton-Ztg., Nr. 26; Die Nation, Nr. 26 u. 27; National-Ztg., Nr. 555 u. 559; Neue preufsische Kreuzztg., Nr. 147, 148, 149, 151, 153; Berliner Sonntagsbote, Nr. 13; Sonntags-Blatt d. „Reichsboten", Nr. 1—8; Sonntags-Beilage Nr. 13 zur Vossischen Ztg., Nr. 147; Sonntags-Beilage zur Vossischen Ztg., Nr. 487/475; Reformirtes Monatsblatt, Nr. 7; Päd. Ztg., Nr. 12 v. 24./3. 92; Protestantische Kirchen-Ztg. für das evang. Deutschland, Nr. 13; Tägliche Rundschau (Unterhaltungs-Beilage), Nr. 74[1]. — **Bernburg.** **V.**: L.-V.; **B.**: Neue päd. Ztg., Nr. 12. — **Bielefeld.** **V.**: Festausschufs (Direktor Dr.Gerth, Ehren-Vorsitzender Oberbürgermeister Bunnemann); **R.**: Pastor *Lappe,* Rektor *Kluge;* **A.**: Bielefelder Tageblatt, Bielefelder Post, Nr. 30 u. 74, Bielefelder Ztg., Bielefelder Neue Westfälische Volks-Ztg., Nr. 77. — **Bochum.** **V.**: L.-V. (Lehrer Herm. Klein); **R.**: Lehrer *Droste;* **A.**: Märkischer Sprecher, Bochum 30./3. (Scippel), 12./4. (Klein). — **Bonn.** 1) **V.**: Sprach-V.; **R.**: Gymn.-L. *J. Reuter*; 2) **V.**: Zweig-V. d. evang. Bundes (Prof. *Dr. Sieffert*); **R.**: Prof. *Dr. Sell;* **B.**: Kirchlicher Anzeiger für die ev. Gemeinden i. Bonn u. Umgegend, Nr. 9; **A.**: Altkatholisches Volksblatt, Nr. 14. — **Brandenburg a. H.** **V.**: L.-V. (Haupt-L. A. Hohenstein); **R.**: Mittelschul-L. *Rosenberg.* — **Braunschweig.** 1) **V.**: Festausschufs (Prof. Dr. D. Koldewey); **R.**: Realschul-Ober-L. *E. Dahn*; **A.**: Braunschweig. Landes-Ztg., Nr. 151. — 2) **V.**: Sprach-V.; **R.**: Museums-Direktor, Prof. Dr. *Riegel;* **A.**: Neues Braunschweigisches Schulblatt, Nr. 5 u. 6. — **Bredow (Pommern).** **V.**: L.-V. **R.**: L. *Dohrow* (Züllichow) u. *Salchow* (Bredow). — **Bremen.** **V.**: L.-V. (Real-L. K. Melchers); **R.**: Schulvorsteher *C. Müller;* **A.**: Deutsches Protestantenblatt, Nr. 35—41. — **Breslau.** 1) **V.**: Preufs. Beamten-V.; **R.**: Prof. Dr. *Meister.* — 2) **V.**: Lehrer des Land-

[1]) Der „Reichsanzeiger" brachte am 17. März 1892 in gesperrten Lettern folgende Mitteilung:

„Auf den 28. März d. J. fällt der 300jährige Geburtstag des Amos Comenius. Die Verdienste dieses Mannes um das Schulwesen und insbesondere um die Volksschule sind so grofs und so allgemein anerkannt, dafs gerade die Lehrerbildungsanstalten durch eine angemessene Festfeier sein Andenken zu ehren berufen sind. Der Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten hat den Königl. Provinzial-Schulkollegien Abschrift von einer dem Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Breslau an die Seminar-Direktoren und Präparandenanstalts-Vorsteher der Provinz Schlesien erlassenen Zirkularverfügung vom 16. Februar d. J. über die Feier des dreihundertjährigen Geburtstages des Amos Comenius zur Kenntnisnahme und mit der Veranlassung zugehen lassen, bei den ihnen unterstellten Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten etc. auf eine angemessene Feier dieses Tages hinzuwirken. — Laut Verfügung des Prov.-Schulkollegiums von Westfalen soll der 300jährigen Wiederkehr des Geburtstages jenes bahnbrechenden trefflichen Pädagogen Comenius an allen höheren Lehranstalten der Provinz in geeigneter Weise gedacht werden.

kreises; **R.**: Prof. Dr. *Meister.* — 3) **V.**: Verein der evang. u. d. Verein der kath. Lehrer (gemeinsam). — 4) **V.**: Parität. L.-V.; **R.**: L. *Grosser.* — 5) **V.**: Deutsch. Schul-V. und Deutsch. Sprach-V. (gemeinsam); **R.**: Reg.- u. Schulrat *Sander.* — 6) **V.**: Wissensch. Verein; **R.**: Prof. Dr. *Meister.* — 7) **V.**: K. Kath. L.-Seminar (Schulrat Ziron); **R.**: Sem.-L. *F. Schmidt;* **A.**: Kath. Schulblatt, 38. Jahrg. 3. Heft (Schmidt); Schles. Ztg., Nr. 97; Kath. Schul-Ztg. für Norddeutschland, Nr. 13. v. 25./3. 92. — **Bromberg.** **V.**: Päd. V. (Lehrer Braun); **R.**: Mittelschul-L. *Mischke.* — **Bunzlau.** 1) **V.**: K. Seminar (Reg.- u. Schulrat Sander); **R.**: Ober-L. *Heuer.* — 2) **V.**: L.-V. (Rektor Kottwitz); **R.**: Sem.-L. *Wende.* — **Cammin i. P.** 1) **V.**: K. Seminar; **R.**: Direktor *Dittmann.* — 2) **V.**: L.-V. (Lehrer A. Joecks); **R.**: Präp.-L. *Fr. Joecks;* **B.**: Pommersche Blätter, Nr. 12. — **Cassel.** **V.**: Festausschufs; **R.**: Gymn.-Direktor Dr. *Heufsner;* **A.**: Hessische Post, Nr. 119, Hessische Schul-Ztg., Nr. 15 v. 15./4. 92, Nr. 16 v. 21./4. 92. — **Celle.** **V.**: L.-V.; **R.**: Lehrer *Boedecker*; **B.**: „Haus u. Schule“, Nr. 18 (Hannover). — **Chemnitz.** 1) **V.**: Päd. V. (Ober-L. Gatzsch); **R.**: Direktor *Gesell;* **A.**: Chemnitzer Tageblatt (Fritsche). 2) **V.**: Päd. Zirkel (P. Krieger); **R.**: Bezirksschul-L. *Lauckner.* — **Clausthal.** **V.**: Oberharzer Kreis-L.-V.; **R.**: Lehrer *Morich*; **B.**: Hannoversche Schul-Ztg., Nr. 22. — **Coblenz.** 1) **V.**: Evangel. Gemeinde; **R.**: Pfarrer *Theile.* — 2) **V.**: Sprach-V.; **R.**: Rektor Dr. *Hessel.* — **Coburg.** 1) **V.**: Herzogl. Ernst-Albert-Seminar; **R.**: Direktor Dr. *Staude.* — 2) **V.**: L.-V. (Schuldirektor Brodführer); **R.**: Lehrer *Brückner;* **A.**: Coburger Ztg., Coburger Tageblatt. — **Cöthen.** **V.**: Herzogl. Landes-Seminar; **R.**: Direktor *Heine.* — **Colberg.** 1) **V.**: Gymnasium m. Realgymnasium (Direktor Dr. Becker); **R.**: Ober-L. Dr. *H. Ziemer.* — 2) **V.**: Gustav-Adolf-V.; **R.**: Ober-L. Dr. *H. Ziemer;* **A.**: Ztg. für Pommern, Colberger Volksztg. — **Colmar i. Els.** 1) **V.**: Kais. Lehrerseminar I; **R.**: Direktor Dr. *Stehle.* — 2) **V.**: Kais. Lehrerseminar II. — **R.**: Direktor *Altemöller.* — 3) **V.**: L.-Kränzchen (Haupt-Lehrer Jopp); **R.**: Lehrer *Erhart.* — **Cottbus.** **V.**: Pädagogische Gesellschaft; **R.**: *E. Müller.* — **Crefeld.** **V.**: Gewerbeverein (Andriessen); **A.**: Crefelder Ztg. — **Creuzthal b. Siegen.** **V.**: Kreis-L.-V. Siegen (Berthold); **R.**: Lehrer *Jochum* in Seelbach. — **Daber i. P.** **V.**: L.-V.; **B.**: Pommersche Blätter, Nr. 13. — **Danzig.** **V.**: Festausschufs; **R.**: Prediger *H. G. Mannhardt;* **A.**: Danz. Allg. Ztg., Nr. 74. — **Darkehmen i. Ostpr.** **V.**: Kreis-L.-V.; **R.**: Lehrer *Waldukat.* — **Darmstadt.** **V.**: L.-V. (Real-L. H. Kasslick); **R.**: Lehrer *Dickel;* **A.**: Darmst. Zeitung, Neue Hessische Volksblätter, Darmst. Tägl. Anzeiger, Schulbote für Hessen, Nr. 21 u. 22. — **Delitzsch.** **V.**: K. Seminar (Direktor Schöppa); **R.**: Ober-L. Dr. *Schürmann.* — **Detmold.** 1) **V.**: Ref. Gemeinde; **R.**: Konsistorialrat *Thelemann.* — 2) **V.**: Fürstl. Seminar; **R.**: Direktor Dr. *Sauerländer;* **A.**: Lippisches Volksblatt, Nr. 130; Lippische Landesztg., Reformirtes Sonntagsblatt a. d. Fürstent. Lippe. — 3) **V.**: Die jüngeren Lehrer aus Detmold u. Umgegend; **R.**: Neben-Lehrer *Lütgemeier.* — **Ditschweiler.** **V.**: Bezirks-L.-V.; **R.**: *Waldmohr.* — **Dortmund.** **V.**: Provinzial-L.-V.; **R.**: Lehrer *Funke;* **A.**: Festschrift für den XVI. Westfälischen Provinzial-Lehrertag 1892. — **Dresden.** **V.**: Festausschufs; **R.**: Ober-L. *H. Enkel*; **A.**: Dresdener Anz. v. 30./3. 1892, Sächsische Schul-Ztg. Nr. 21 v. 22./5. 92. — **Drossen.** 1) **V.**: K. Seminar (Direktor Rofsmann); **R.**: Seminar-L. *Langer.* — 2) **V.**: L.-V.; **R.**: Mittelschul-L. *Trüstedt;*

A.: West-Sternberger Kreisblatt v. 2./4. 92. — **Droyssig (R.-B. Merseburg).** **V.**: K. Erziehungs- u. Ln.-Bildungsanstalten; **R.**: Direktor *Moldehn.* — **Düsseldorf.** **V.**: Ortsverein des evang. Bundes; **R.**: Lehrer *Herkenrath;* **A.**: Düsseldorfer Ztg., Nr. 88 (Schirmer), Düsseldorfer Volks-Ztg., Nr. 74. — **Duisburg.** 1) **V.**: Festausschufs (kath. Stadtschulinspektor Hegener); **R.**: L. *Kampschulte.* — 2) **V.**: Zweigverein d. ev. Bundes (Pfarrer Terlinden); **R.**: L. *Grosch* u. Haupt.-L. *Müller;* **A.**: Rhein- u. Ruhrztg. v. 1./4. 1892. — **Eberswalde.** **V.**: Päd. Gesellschaft; **R.**: *Heinrich;* **B.**: Preufs. Schul-Ztg., Nr. 70. — **Eckernförde.** **V.**: K. Seminar; **R.**: Direkt. Dr. *Gregorovius.* — **Eisenach.** **V.**: Päd. V. (Bürgerschul-L. K. Stöber); **R.**: Bürgerschul-L. *W. Stolz;* **B.**: Eisenach. Ztg., Eisenach. Tagespost, Thür. L.-Ztg.; **A.**: Ztg. „Deutschland", Nr. 105. — **Eisleben.** 1) **V.**: L.-V. u. K. Lr.-Seminar; **R.**: Rektor *Storbeck.* — 2) **V.**: V. f. innere Mission i. d. Grafschaft Mansfeld; **R.**: Superintendent *Rothe.* — **Elberfeld.** **V.**: Bergischer Geschichts-V. (Prof. Dr. Scheibe); **R.**: Gymnasial-L. Dr. *A. Nebe;* **A.**: Elberfelder Ztg., Nr. 88. 97. — **Elbing.** 1) **V.**: Festausschufs; **R.**: Ober-L. *Bandow*; **A.**: Elbinger Ztg. v. 29./3. 1892. — 2) **V.**: Mennonitengemeinde; **R.**: Prediger *Harder;* **B.**: Elbinger Ztg. — **Elsterwerda.** **V.**: K. Seminar; **R.**: Direktor Dr. *Thiemann.* — **Elten.** **V.**: K. Seminar; **R.**: Direktor Dr. *Wimmers.* — **Emden.** **V.**: Lehrer-Verein Emden; **A.**: Ostfries. Schulblatt, Nr. 5. — **Emmerich.** **V.**: Festausschufs; **R.**: Pfarrer u. Rektor *W. Vielhaber.* — **Ems.** **V.**: L.-V.; **R.**: Lehrer *Peter;* **B.**: Bahnbote, Nr. 77. — **Erlangen.** **V.**: Bezirks-L.-V. (Lehrer Dietrich); **R.**: Lehrer *Bauer II.* — **Essen a. R.**: **V.**: Sprach-V.; **R.**: Gymn.-L. *Jordan;* **A.**: Rhein.-Westf. Ztg. v. 30./3. 1892. — **Esslingen.** 1) **V.**: K. Seminar; **R.**: Oberschulrat Dr. *Gundert;* **A.**: Württemb. Schulwochenblatt (Hummel). — 2) **V.**: Freier L.-V. **R.**: Mittelschul-L. *Kettner;* **A.**: Süddeutscher Schulbote 1891 (Kettner). — **Ettlingen.** **V.**: L.-Konferenz (Sem.-Direkt. Habingsreither); **R.**: Lehrer *Schwarz;* **A.**: Mittelbadischer Courier. — **Ettlingenweier (Württemberg).** **V.**: Freie L.-Konferenz (R. Feigenbutz).

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt der Monatshefte der C. G., Heft 10 1893.

Die **Mitteilungen** werden denjenigen Mitgliedern unserer Gesellschaft, die Anspruch auf Lieferung **aller** Gesellschaftsschriften haben (siehe S. 4 des Umschlags) unentgeltlich geliefert. Aufserdem können sich alle diejenigen das Recht der Zusendung erwerben, welche sich in den Listen als **Abteilungs-Mitglieder** (Jahresbeitrag 3 M.) führen lassen. (Vgl. § 17—20 der Satzungen der C. G.)

Aufser den periodischen Schriften der C. G. erscheint von 1893 an eine Sammlung von Einzelschriften unter dem Titel:

Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft
in zwangloser Folge.

Der zweiten oder dritten Nummer jedes Jahrgangs wird ein Zahlungsformular behufs Berichtigung des **Jahresbeitrags** beigefügt. Falls bis zum 1. Juli die Zahlung nicht erfolgt ist, wird angenommen, dafs die Mitglieder mit der Erhebung durch Postauftrag einverstanden sind.

Mitglieder, welche einen Teil der Veröffentlichungen des jeweilig laufenden Jahres in Empfang genommen haben, können ihre Abmeldung erst zum 1. Januar des nächstfolgenden Jahres bewirken.

Die Jahrhundert-Feier für Comenius im J. 1892 hat den Beweis geliefert, dafs es noch heute unter allen Nationen und Kirchen Männer giebt, die für eine über den Streit der Parteien erhabene christliche Denkweise im Sinne des Comenius einzutreten willens sind. In einer Zeit, die von Gegensätzen schärfster Art in bedrohlichem Mafse erfüllt ist, schien es ein nützliches Unternehmen, diese Männer zu gemeinsamem Wirken zu vereinigen. Die in diesem Sinn gegebene Anregung ist auf fruchtbaren Boden gefallen, und die

Comenius-Gesellschaft

zählt schon heute in **Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Italien,** den **Niederlanden, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rufsland, Schweden,** der **Schweiz, Serbien** und den **Vereinigten Staaten** einflufsreiche Körperschaften, hohe Beamte, bekannte Gelehrte und freigebige Gönner zu Mitgliedern.

In dem Mafse, als es ihr gelingt, die glücklichen Anfänge, die bereits gemacht sind, auszubauen und die gleichgesinnten Männer zu vereinigen — im ganzen werden schon heute etwa **1000 Mitglieder** in den Listen der Gesellschaft geführt —, kann sie die Trägerin einer wichtigen Aufgabe werden.

Die **Gesellschaft** hat sich **wissenschaftliche** und **gemeinnützige** Aufgaben zum Ziel gesetzt. Zur Lösung der wissenschaftlichen Aufgaben sind die **Monatshefte** bestimmt, von welchen der Jahrgang 1892 bereits in einer Stärke von 25 Bogen (Lex.-Oktav) vorliegt. Von 1893 an erscheinen neben den Monatsheften die **Mitteilungen der Comenius-Gesellschaft** im Umfange von vorläufig 10 Bogen, deren Inhalt vornehmlich zur Förderung unserer gemeinnützigen Aufgaben bestimmt ist.

Die **Patrone** (Jahresbeitrag M. 100) und die **Stifter** (M. 10), sowie diejenigen **Diplom-Mitglieder,** welche mindestens 5 M. entrichten, erhalten alle Veröffentlichungen, einschliefslich der zur Veröffentlichung gelangenden Einzelschriften. Ihnen werden von 1893 an sowohl die Monatshefte wie die Mitteilungen der Comenius-Gesellschaft zugesandt werden.

Die **Teilnehmer** (M. 5) erhalten nur die Monatshefte. Die Rechte der Teilnehmer können in Zukunft an Körperschaften nur ausnahmsweise erteilt werden.

Diejenigen, welche auf die wissenschaftlichen Veröffentlichungen verzichten, können sich als **Abteilungs-Mitglieder** (M. 3) eintragen lassen; sie erhalten die **Mitteilungen** der C.-G. unentgeltlich geliefert, haben jedoch nur in den Abteilungs-Versammlungen Stimmrecht.

Anmeldungen und Jahresbeiträge bitten wir an das Bankhaus **Molenaar & Co., Berlin C., Burgstrafse,** oder an die **Geschäftsstelle** der Comenius-Gesellschaft, **Münster i. W.,** Wolbeckerstr. 4a zu richten.

Der Gesamtvorstand.

Dr. **Ed. Albert,** k. k. Hofrat und Prof. Wien. Dr. **Becker,** Direktor des theol. Seminare, Gnadenfeld. **Beeger,** Lehrer und Direktor der Comenius-Stiftung, Leipzig. Dr. **Borgius,** Ep., Kons.-Rat, Posen. Dr. **Brandes,** Hofprediger, Bückeburg. Sem.-Direktor Dr. **Buddensieg,** Dresden. Dr. **S. Cramer,** Professor an der Universität und am theol. Seminar der Taufgesinnten, Amsterdam. Dr. **Höpfner,** Geh. Ober-Reg.-Rat und vortragender Rat im Kultusministerium, Berlin. **M. Jablonski,** Bunzlau. **Israel,** Schul-Rat, Zschopau. Dr. **K. Kehrbach,** Berlin. Dr. **Ludw. Keller,** Archiv-Rat, Münster i. W. D. Dr. **Kleinert,** Professor und Oberkons.-Rat, Berlin. **Launhardt,** Geheimrat und Prof., Hannover. **W. J. Leendertz,** Prediger, Amsterdam. **Lorenz,** Prediger, Berlin. Dr. **J. Loserth,** Prof. an der Univ. Czernowitz. Prof. Dr. **Markgraf,** Stadt-Bibliothekar, Breslau. D. Dr. **G. Loesche,** k. k. ordentl. Professor, Wien. **Jos. Th. Müller,** Diakonus, Herrnhut. **Voyta Naprstek,** Stadtrat, Prag. Dr. **Pappenheim,** Prof., Berlin. **Rebhuhn,** Lehrer und Bibliothekar des deutschen Schul-Museums, Berlin. Dr. **Rein,** Prof. an d. Univ. Jena. **Sander,** Reg.- und Schulrat, Bunzlau. **Heinrich, Prinz zu Schönaich-Carolath,** Schlofs Amtitz. Dr. **Schneider,** Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat und vortragender Rat im Kultusministerium, Berlin. Dr. **Schwalbe,** Realgymnasial-Direktor und Stadtverordneter, Berlin. Dr.. **Th. Toeche-Mittler,** Hofbuchhändler, Berlin. Prof. **A. Vávra,** Prag. Dr. **Wattenbach,** Geh. Reg.-Rat und Professor an der Univ. Berlin. **Weydmann,** Prediger, Crefeld. Schatzmeister: Bankhaus **Molenaar & Co.,** Berlin C., Burgstrafse.

Stellvertretende Vorstands-Mitglieder.

Dr. **Benrath,** Prof. an der Universität Königsberg. Oberlehrer **Wilh. Bötticher,** Hagen i. W. Dr. **Bonet-Maury,** Prof. an der Universität Paris. **Phil. Brand,** Bankdirektor, Mainz. Dr. **Comba,** Professor am theol. Seminar der Waldenser, Florenz. **Dörpfeld,** Rektor a. D., Ronsdorf. **D. Ehlers,** Kons.-Rat, Frankfurt a. M. **Fechner,** Sem.-Oberlehrer, Berlin. Dr. **L. H. Fischer,** Stadt- und Kreis-Schul-Insp., Berlin. Dr. jur. **Hänselmann,** Prof. und Stadt-Archivar, Braunschweig. Dr. **Hohlfeld,** Prof., Dresden. Dr. **Herm. v. Jireček,** k. k. Ministerialrat, Wien. Dr. **Keferstein,** Oberlehrer a. D., Jena. Dr. **Kunze,** Gymnasial-Direktor, Lissa (Posen). Prof. Dr. **Nesemann,** Lissa (Posen). Dr. **Otto Pfleiderer,** Prof. an der Universität Berlin. Dr. **Polivka,** Privat-Docent, Prag. Archiv-Rat Dr. **Prümers,** Posen. Dr. **v. Sallwürk,** Oberschulrat, Karlsruhe. Dr. **G. Schmid,** St. Petersburg. **Slamenik,** Bürgerschul-Direktor, Prerau. Dr. **Smaha,** Prof., Rakonitz. Dr. **Wätzoldt,** Direktor und Prof. an der Univ. Berlin. Dr. **Ziegler,** Professor an der Universität Strafsburg.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.